

# Effektiv – im Stillen

VON GUNNAR MENKENS

Legt der Landtagsabgeordnete Helmut Dammann-Tamke auf eine Antwort besonderen Wert, kneift er seine Augen fest zusammen, reibt sich die Lider und sieht dann konzentriert auf einen entfernten Punkt. Jetzt ist das gerade so. Die Ärmel seines weißen Hemdes hochgekremgelt, ohne Krawatte, sitzt der Buxtehuder in seinem Landtagsbüro, und was er sagt, ist ungewöhnlich für einen Mann, der mit Politik einen Teil seines Lebensunterhaltes verdient. „Manchmal frage ich mich, was machen wir hier eigentlich?“, sagt er, Plattdeutsch klingt durch, „und ich frage mich, ob wir im Landtag nicht einiges effektiver gestalten könnten bei den Beratungen. Wie viel Bruttosozialprodukt könnten die Menschen, die im Landtag sitzen, für die Gesellschaft erbringen, wenn sie ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen würden?“ Es rollt das R, der Abgeordnete zweifelt. Und schiebt, um Missverständnissen vorzubeugen, vorsichtshalber nach, dass Diskutieren nun mal zur Demokratie gehöre.

Helmut Dammann-Tamke, 48 Jahre alt, vertritt im Leineschloss die Union und 95 000 Einwohner seines Wahlkreises Buxtehude. Ob der Christdemokrat im Hauptberuf nun Politiker ist oder doch Landwirt, ist schwer zu entscheiden, aber wer mit ihm über seine Arbeit in der Landeshauptstadt spricht, redet bald auch über seinen Hof. Meist ist es der Vergleich zwischen ökonomischer Effizienz, zu der ihn sein Betrieb verpflichtet, und dem politischen Geschäft, das er nicht selten als zu ausufernd wahrnimmt. In Ohrensen leben auf 90 Hektar 5700 Schweine und 130 000 Hühner, zu denen Dammann-Tamke „Hähnchen“ sagt – er bezeichnet damit schnörkellos das Endprodukt von Intensivtierhaltung. Und so passiert es mitunter, dass der Christdemokrat in Landtagsgremien sitzt und am Nutzen des zweiten oder dritten Aufgusses einer Debatte zwei-

felt. Dann fragt er sich, was wohl gerade auf dem Hof los ist.

Dammann-Tamke zählt nicht zu denjenigen, die es im Parlament ans Mikrofon drängt. Er versucht, im Hintergrund zu wirken. Dass man als einzelner Gesandter in Hannover nicht viel erreichen könne, habe er nach seinem Einzug ins Parlament vor sieben Jahren schnell bemerkt. Anderen Abgeordneten aus dem Elbe-Weser-Raum ging es ähnlich, und schnell war die „Hamburger Umlandrunde“ gegründet, deren Mitglieder seither als Markenzeichen gerne plattdeutschen Slang ins Parlament tragen. Dammann-Tamke und Kollegen konnten schließlich abwehren, dass die Fachhochschule Buxtehude geschlossen wird – sie überlebte als privates Institut. „Das ist mir ein Meisterstück gelungen“, sagt der Buxtehuder, ganz Lobbyist seines Wahlkreises, und beschreibt zugleich, wie man effektiv arbeiten kann im Landtag. Im Stillen.

„Wer nicht da  
ist, kriegt  
schnell Probleme“

Nach nun sieben Jahren im Parlament weiß der Christdemokrat, dass er an der politischen Arbeit „das zeitliche Engagement hoffnungslos unterschätzt hat“. Dammann-Tamke meint nicht die Stunden in Hannover, bei den Fraktionssitzungen, den monatlich vier Tagen im Plenarsaal und Sitzungen seiner Ausschüsse für Agrar und Finanzen, der Landwirt spricht vom Aufwand im Wahlkreis. „Da wird sehr genau hingeguckt, ob ein Abgeordneter da ist. Wenn nicht, kriegt er schnell Probleme.“ Dammann-Tamke ist da. Bei der Freisprechung des Handwerks, beim Treffen der Agrarpensionisten. Dazu kommen Sitzungen des Gemeinderates Bargstedt und des Kreistages. Der Vorsitz der Landesjägerschaft Niedersachsen nimmt weitere Zeit in Anspruch.

Dammann-Tamke schätzt, dass er im Schnitt jeden zweiten Tag in der Landeshauptstadt ist, Wochenenden mitgezählt. Dabei ist auch das Auto Arbeitsplatz. Die Fahrt von Ohrensen nach Hannover dauert eine Stunde und fünfzig Minuten.